

Zwischenbericht University of Kentucky, 2022-2023

Vorbemerkung

Die Angaben sind ohne Gewähr.

Mein Beitrag, mein Zwischenbericht soll mehr als eine Ergänzung gesehen werden, als eine komplette Abhandlung über die Angebote und Tipps rund um die University of Kentucky und das Auslandssemester. Die folgenden Ausführungen sind also mehr punktuelle Ergänzungen, Tipps und Tricks. Deshalb würde ich sehr empfehlen, die anderen Berichte aus den vergangenen Jahren ebenso durchzulesen. Ich habe diese auch zur Vorbereitung benutzt und es hat mir sehr weitergeholfen.

Finanzielles

Die Miete, der Meal-Plan (verpflichtend für StudentInnen, die auf dem Campus leben), Lebensmittel, Reisen: Das ist alles fast ausnahmslos teurer als in Deutschland.

Deshalb würde ich es allen sehr empfehlen, sich für das Baden-Württemberg-, Fulbright-Reisestipendium zu bewerben.

Ich würde sehr empfehlen, zu der verpflichtenden Campus-Versicherung auch eine Auslandsversicherung (z.B. Hanse Merkur oder „ADAC Auslandskrankenschutz Langzeit“; ca. 300 Euro für 9 Monate) abzuschließen, damit ihr auf der sicheren Seite seid. Denn die Campus-Versicherung ist, so weit ich das überblickt habe, örtlich sowie auch bezüglich der abgedeckten Leistungen eingeschränkt.

Ich habe kostenlos ein Bankkonto in den USA eröffnet (PNC Bank). Das ist sehr empfehlenswert, denn man muss für die Miete eine hohe Gebühr zahlen, wenn man mit (deutscher) Kreditkarte zahlt (ca. 2,5%). Zahlt man allerdings mit einem sogenannten „e-check“, der nur mit einem amerikanischen Konto möglich ist, zahlt man keine Gebühren. 2,5% hört sich nicht viel an, läppert sich allerdings dann doch bei Beträgen die ins Vierstellige gehen...

Alltag

Housing

Ich habe erst in der Lewis Hall gelebt (ca. 900 Dollar, eigenes Zimmer, 2er WG, Küche im Flur, eigenes Bad mit Mitbewohner). Dort hat es mir nicht so gut gefallen. Die Wohnungen „on campus“ sind sehr streng bezüglich Lautstärke und Ähnlichem. Man muss sich jedes (!) Mal, wenn man in sein Zimmer will, bei der Rezeption einchecken lassen, was ich sehr nervig fand.

Ich bin dann ins German Max Kade Haus gezogen, was ich sehr empfehlen kann. Es gibt dort eine große Bibliothek, eine Küche und es ist deutlich freundschaftlicher und ähnlicher zu den Wohnverhältnissen in Deutschland.

Uni

Das Uni-System ist deutlich verschulter als in Deutschland.

Ich fand, speziell in meinem Fach der Volkswirtschaftslehre, dass das Niveau niedriger war als in Deutschland. Doch, da man häufiger in der Woche mehrere Unterrichtsstunden in den jeweiligen Fächern hatte und es deutlich mehr Hausaufgaben und Abgaben gab, war das Semester schon sehr vollgepackt.

Ein Vorteil ist auf jeden Fall, dass die Klassengröße deutlich kleiner ist als typische deutsche Vorlesungen und die Professor*innen deutlich offener und sehr hilfsbereit sind. Ich würde sehr empfehlen, mal zu den „Office Hours“ der Profs zu gehen. Dort könnt ihr Fragen zum Unterrichtsstoff, aber auch alles Mögliche besprechen oder euch (Karriere-) Tipps einholen.

Außerdem bietet die Uni „undergraduate Research“ an, eine super Möglichkeit, die es in Deutschland in dieser Form nicht gibt. Dort habt ihr die Möglichkeit, ein Forschungsprojekt (eurer Wahl) zu betreiben und bekommt dafür nicht nur jede Menge Erfahrung, sondern auch credits.

Außerdem gibt es häufig Wettbewerbe (CEO-Challenge, Econ Games o.Ä.), wo man sein Wissen in der Praxis testen kann, mit Studierenden in Kontakt kommt und Preise bzw. Geld gewinnen kann.

Essen

Amerikaner essen deutlich häufiger auswärts und bestellen öfter Essen. Das Essen in der Mensa ist zwar im Durchschnitt ungesünder, aber es gibt eine große Auswahl und (fast) jede*r (speziell Allergiker*innen → „True balance“-Stand in der Mensa) findet seinen*ihren Geschmack.

Fortbewegung

Man kann sich im „Bike Store“ der Uni ein kostenloses Fahrrad leihen für das Semester. Die öffentlichen Verkehrsmittel an der Uni sind gut. In der Stadt sind die Öffis okay und landesweit (zwischen Städten) schlecht.

Als Fortbewegungsmittel zwischen Städten kann ich Greyhound, Flixbus und Amtrak empfehlen. Da die meisten Amerikaner*innen ein Auto haben, fahren in Greyhound-Bussen eher sozio-ökonomisch marginalisierte Gruppen. Das kann für Menschen, die eher komfortableres und sorgenfreieres Reisen gewohnt sind, vielleicht etwas herausfordernd sein. Carsharing-Angebote wie in Europa (BlaBlaCar) gibt's in den USA nicht.

Für das Reisen kann ich die „Couchsurfing“-App sehr empfehlen. Es ist eine (fast) kostenlose Möglichkeit zu übernachten, und das bei Locals! Das ist speziell gut zu wissen in Anbetracht der Tatsache, dass es in den USA eher selten billige Hostels wie in Europa gibt und die Hotels sehr teuer sind.

Ich hatte einen Handy-Vertrag bei Mint Mobile. Das kostet 25 Dollar für 4 GB pro Monat. Die Sim-Karten dafür gibt es kostenlos beim ISSS der University of Kentucky.

Falls ihr außer Landes reisen wollt, müsst ihr beim ISSS das DS2019 ändern lassen.

Mit eurem deutschen Führerschein dürft ihr in den USA fahren. Es ist aber sehr ratsam, einen internationalen Führerschein mitzunehmen, den man kostengünstig im Bürgeramt Heidelberg

beantragen kann. Wollt ihr allerdings einen eigenen Wagen kaufen, so ist ein amerikanischer Führerschein sinnvoll, da die Pflichtversicherung (z.B. „Allstate“) dadurch günstiger ist.

Sport

Die Amerikaner sind sehr sportbegeistert. Der Zutritt zu Gym, Schwimmbad, Kletterwand und zahlreichen Kursen o.Ä. ist kostenfrei. Ich kann die „Outdoor adventures“, eine günstige Möglichkeit, die Umgebung Kentuckys durch sportliche Aktivitäten zu entdecken, sehr empfehlen.

Freizeit

Es gibt über 500 Student*innen-Organisationen, wo man sich beteiligen kann. Außerhalb davon gibt es auch einige Veranstaltungen, die von der Uni und diesen Organisationen durchgeführt werden.

Ich partizipierte beispielsweise beim „Ethics Bowl“ (Debattenturnier), beim Leseclub (Kentucky Junto Discussion Group) und schrieb für die Studentenzeitung „Kentucky Kernel“. Es gibt eine Oper, einige Theater- und Livemusikhallen, ein großes Kino- und Bowlinggebäude („Lex Live“) und vieles mehr.

Falls man mehr über lokale Events erfahren möchte, könnt ihr euch eventuell beim Newsletter von Marc K. Invergo anmelden.

Sonstiges

Falls ihr Fragen zu meinem Bericht oder über das Studieren, die Uni, die USA o.Ä. habt, könnt ihr mich gerne kontaktieren, schreibt dafür einfach Frau Trnka-Hammel, sie kann Ihnen meine Kontaktdaten dann weiterleiten.